



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

4. Wie man das wider- oder einreden/ und das widersprechen der  
anderen/ gedültig außstehen möge

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48004)

4. Zum 4. Die so dich verachten / gleich wie  
Semei den König David verachtete / seynd  
von Gott darzu geordnet und geschickt / da-  
mit er sehe / wie du in seinem heiligen Dienst  
so aufrichtig und getrew sehest. Sie seynd  
deine Freund und Wohlthater / welche dir  
Gelegenheit an die Hand geben / die Tugend  
der Demuth und Gedult zu uben / item deine  
geschworne Feindt deine eigene Lieb / deine  
Eitelkeit / und vor den Leuten vermeynetes  
ansehen / zu bestreiten / und under deine Füß  
zu bringen. Und eben deswegen solt du nicht  
die Menschen / von welchen du verachtet  
wirst / sondern den gütigen Gott ansehen / und  
für die Gelegenheit deine Liebe gegen ihm zu  
erweisen / und deine Verdiensten zu vermeh-  
ren / höchlich danken.

5. Zum 5. In dem dich die Menschen all-  
hie auff Erden verachten / gedencke das dich  
die Engel im Himmel ehren und hoch hal-  
ten / item das deine Kron desto köstlicher und  
zierlicher werde. Was fragstu nach dem stin-  
kendem und hinfliegendem Rauch der welt-  
lichen Ehren und zeitlichen Ansehens? da du  
eben zur selben Zeit / in welcher du die irdische  
Verachtung gedültig aufstehest / eine himmli-  
sche Ehr erlangest? Glaub mir sicherlich / wer  
in diesem Spiel verlihet / der gewinnet; du  
verlihest irdische und zergängliche / und ge-  
winnest ein ewiges Ein gewünschter  
Gewin und nützlicher  
Verlust.

Zum vierten.

Wie man das Wider- und Juce-  
den / und Widersprechen der an-  
dern / gedültig aufsiehgt  
möge.

1. Unsere eigene Liebe pflegt uns offte-  
mahl dermassen zu verblenden / das  
wir meynen Recht zu haben / da wir doch  
groß Unrecht haben. Gemeinlich ist das Ur-  
theil und Meynung der andern besser weder  
unser eigenes Urtheil. Unsere eigene Meynung  
und Gutachten / unsere Meynung und Be-  
gierden machen die Sachen an ihnen selbst  
nicht gut oder löblich; und warumb wollen  
wir dan so hart auff unsere Meynung trin-  
gen?

2. Zum 2. So wissen wir wohl / das man  
Christo unserm Heylandt oft und starck  
widersprochen hat. Der fromme und gerech-  
te Simeon sagte zu der Mutter Jesu / da sie  
ihren Sohn im Tempel auffopferte: Hic  
positus est in lignum cui contradicetur:  
Dieser dein Sohn ist zum Zeichen ge-  
setzt / welchem soll widersprochen  
werden. Sehen wir nicht täglich / wie das  
ihm die Uncatholische / die Juden und böse  
Christen widersprechen? warumb wilt du  
dan das man dir nicht inrede / das man alles  
gutheisse und lobe / was du redest oder thust?  
Warumb haltestu es dir nicht vielmehr für  
eine Ehr / und erfrewest dich nicht / das du dei-  
nem Heylandt nachfolgen und ähnlich seyn  
könnest? dieneil man mehr befugt ist dir als  
Christo zu widersprechen?

3. Zum 3. Durch solches Widersprechen  
gibt dir Gott Anleytung und Ursach deine  
Dapfferkeit und deine Gedult zu uben. Du  
hast manchmahl ein großes Verlangen viel  
und

P.  
3. Suffren

Voluum I

Part I.

und große Ding/ ja so gar den Todt selbst  
umb Christi willen zu leyden/ wan es Ge-  
lehrtheit geben sollte/ aber leyde zuvor die gerin-  
ge und schlechte Sachen/ als da ist das Wi-  
dersprechen und Inreden/ welches wider dei-  
ne Wort und deine Werck geschicht/ sonst  
wird man billich sagen/ daß du gewaltig po-  
hen und struncken könnest/ daß du dich gros-  
ser Ding außgebest/ aber kein recht und ge-  
trewes Herz habest für Gott zu leyden.

4. Zum 4. Die Beschwärnus/ welche du  
in dem Widersprechen empfindest/ kommet  
auf eitel Hoffart her/ und auß einer unmaßsi-  
gen hohen Meynung/ so du von dir selbst  
hast/ als wan alles/ was du thust und redest/  
die unwidersprechliche Wahrheit were/ als  
wan es lauter Evangelium were.

5. Zum 5. Wan du mit andern zu han-  
deln hast/ thue solches freundlicher Weis und  
mit Vernunft/ nicht auß Eigensinnigkeit  
und Halsstarrigkeit/ damit die Wahrheit an  
den Tag komme/ und nicht daß du scheinst  
wahr zu haben.

~ Zum fünfften.

Wie man anderen/ so uns beleh-  
diget/ leichtlich nachlassen  
und verzeihen  
köme.

Dies Laster ist sehr gemein/ beschweigen  
muß ich mich etwas längers darin  
auffhalten/ und von den Mitteln dasselbige  
aufzureuten/ etwas genauer handeln.

1. Brauche erstlich hierzu die Mittel/wel-  
che ich vnder die Verachtung und wider das  
Inreden fürgeschrieben habes/ dan man hal-  
tet gemeinlich die Verachtung und das  
Widersprechen für eine Schmach und Un-  
billigkeit.

2. Zum 2. So mustu wissen/ daß die  
Schmach und Unbilligkeit mehr in den in-  
nerlichen Sinnen/ und in der Inbildung der  
Menschen/ als in der That und Werck  
selbst besthe. Daher der H. Johannes  
Guldenmund/ homil. Nemo latius nā  
seipso/ eine herliche Predig thut/ in welcher er  
beweiset/ daß niemand als von ihm selbst  
beschädiget oder verlegt werde/ dan wem  
du gegen alle irdische Ding gleich gewogen  
und gesonet bist/ wofern du von dir selbst  
eine geringe und schlechte Meynung hast/  
wie dir die Nichtswertigkeit/ auß welcher du  
herkommest/ und deine Sünd/ welche du so  
gangen/ immerdar vor Augen stellen wofern  
du auff das Ehren und unehren der Men-  
schen/ ihr loben und verachten wenig gibst/  
wie du hiezu Ursach genug findest/ wofern du  
dein Gemuht zu Gott erhebest/ und seze  
geheime Urtheil und Schickung über dich  
ansehest/ und darnach haltest/ so wird dir die  
Schmähren und die Unbilligkeit der Men-  
schen wenig zu thun geben.

3. Zum 3. So mustu wissen/ daß du die  
selbst durch die Rachgierigkeit/ mit welcher  
du das empfangene Unrecht rechen  
wilt/ item durch den Unwillen und Haß  
welchen du auff die Person tragest/ so du un-  
billiges angethan/ anehr und größern Sch-  
den zufügest/ als dem/ von welchem du un-  
billiger Weis beschädiget bist/ dan der  
Schad/ den du empfangen/ betrifft allen  
entweder deinen Leib/ deinen guten Namen  
und Ansehen/ oder dein zeitliche Güter und  
sahrende Haab/ an welchen er dich beschädi-  
get hat/ aber der Unwill/ der Haß/ die Rach-  
gierigkeit schadet dir an deiner Seel/ und  
bringet dich auß der Gnad Gottes/ du bist  
gleich einem/ der seinem Feind seine Glieder  
zersehneiden und zerstechen wil/ und sich selb-  
st